



hohesufer.com
Medien · Fotografien · Literatur

Küsse mich, Groberklotz!

Karl Emil Franzos' Aufsatz über die Zwangsvergabe von Nachnamen an Juden in Osteuropa ist in einer deutsch-französischen Neuedition bei hohesufer.com umfassend erschlossen worden.

Der Schriftsteller Karl Emil Franzos (1848–1904) gehört zu den im Abseits stehenden Dichtern, an die immer wieder erinnert werden muss. Nach 1945 wurden einige Werke von ihm in der DDR neu aufgelegt; heute ist es u.a. dem Lyriker und Rezitator Oskar Ansull mitzuverdanken, dass Franzos' Erzählungen und Romane aus der ostjüdischen Welt des 19. Jahrhunderts nicht in Vergessenheit geraten. Sein Hauptwerk, »Der Pojaz«, ist ein Bildungs- und Künstlerroman aus der Welt Galiziens, vor allem aber die große Erzählung einer unbedingt gewollten Befreiung aus den Zwängen rückständiger Traditionen und Lebensverhältnisse. Beachtung verdient dieser Autor nicht nur aufgrund der Qualität und des eleganten Charmes seiner Prosa, sondern auch, weil die Dinge, von denen er berichtet, untergegangen, erloschen, zerstört sind: die Welt des osteuropäischen Judentums vor allem, aber zum Beispiel auch die Architektur deutscher Städte um 1900, von denen er in seinem letzten Werk, den »Deutschen Fahrten«, so anschaulich berichtet.

Franzos war ein entschiedener Aufklärer, ein Anwalt liberaler, bürgerlicher, emanzipatorischer Tendenzen. Große Erwartungen setzte er in die zivilisatorischen Qualitäten deutscher Kultur. Orte wie Lemberg (Lviv) oder Czernowitz (Cernivtsi), Hauptstädte der deutschen und der Weltliteratur, stehen heute für das katastrophale Scheitern dieser Hoffnung. Und so sieht man sich unter der Franzos-Lektüre auch immer mit einer tragischen Fehlerwartung konfrontiert; Karl-Markus Gauß hat darauf anlässlich des 100. Todestages von Franzos (NZZ, 28. Januar 2004) aufmerksam gemacht.

»Die Karl Emil Franzos-Gegend« (Fontane)

Neben seinen fiktionalen Werken und dem Verdienst der Herausgabe der ersten Georg-Büchner-Gesamtausgabe – unter Einschluss des von Franzos aus dem Nachlass geborgenen und erkannten Woyzeck – ist es sein »Halb-Asien«-Werk, das heute vor allem Interesse verdient. In insgesamt sechs Bänden



Karl Emil Franzos (um 1890). Aus: Der Pojaz, Stuttgart, Berlin 1917

Werke: Die Juden von Barnow (1877)
Der Pojaz (1905)
Ein Kampf ums Recht (1882)
Judith Trachtenberg (1891)
Moschko von Parma (1880)

Geschichte des Erstlingswerks (1894)
Deutsche Dichtung (Zeitschrift, 1886–1904)

Das »Halb-Asien«-Werk (in 6 Bänden):
Aus Halb-Asien (1876), Vom Don zur Donau (1878), Aus der großen Ebene (1888)

Deutsche Fahrten (unvollendet):
Aus Anhalt und Thüringen (1903)
Aus den Vogesen (1904)

ZweiGeist Karl Emil Franzos. Ein Lesebuch von Oskar Ansull (Potsdam 2005), enthält viele erstmals aus dem Nachlass veröffentlichte Texte.



hohesufer.com
Medien · Fotografien · Literatur



Die Ulica Sklepowa (Gewölbestraße) zu Czortków in Podolien. Aus: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band 19: Galizien, Wien 1898

zeichnet der Autor ein großes Gemälde der unter verschiedenen Regierungen und Systemen lebenden und leidenden Bevölkerung Osteuropas. Wie es in der »Karl Emil Franzos-Gegend« (Theodor Fontane), in Galizien, Wolhynien, Podolien, der Walachei und der Bukowina, der Heimat Joseph Roths und Paul Celans, Rose Ausländers und Selma Meerbaum-Eisingers einmal ausgesehen hat, kann aus Franzos' Romanen, Erzählungen und Aufsätzen erschlossen werden.

Der jetzt von Oskar Ansell neu herausgegebene Aufsatz »Namenstudien« (1888, überarbeitet 1897) beschreibt einen habsburgischen Verwaltungsakt während des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts. Die Juden Osteuropas mussten, um zum Militär eingezogen und besteuert werden zu können, Nachnamen annehmen. Das Militär Josef II. – Kommissköpfe, ist man versucht zu sagen – leistete sich bei der staatlich verordneten Namensvergabe üble, diskriminierende Späße, nicht zuletzt, um sich zur Mäßigung ihrer Willkür bestechen zu lassen. Franzos' Aufsatz ist das einzige umfassende literarische Zeugnis über diesen Vorgang. Wer noch nicht darüber nachgedacht hat, warum einige Nachnamen von Juden so »typisch jüdisch« und als solche erkennbar sind, kann in den »Namenstudien« eine Erklärung dafür finden. Und wer sich fragt, warum dieser Text nicht in deutschen Schullesebüchern zu finden ist, kann sich diese Frage weiterhin stellen ...

Die zweisprachige Neuedition des »Namenstudien/ Études de noms«-Aufsatzes verdankt sich einer Anregung der Schweizer Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin Ariane Lüthi, die zu den Organisator(inn)en des im März 2012 in Straßburg stattfindenden Kongresses »La ›Semi-Asie‹ et la France. L'Est européen vécu et imaginé dans la littérature et l'histoire« gehört. Oskar Ansell's Essay »Schall, Rauch, Schutz und Schild« stellt Franzos' Aufsatz in seinen historischen, sprach- und literaturgeschichtlichen Kontext. Die Ausgabe wurde mit Anmerkungen versehen; eine ausführliche Zeittafel und Werkchronologie, bibliographische Hinweise und ein (sogar gut lesbarer!) Vergleich der Textvarianten ermöglichen einen neuen Zugang zu diesem wichtigen Zeugnis.

Karl Emil Franzos: Namenstudien / Études de noms

Zweisprachige Ausgabe / Édition bilingue.

Herausgegeben von Oskar Ansell, übersetzt von Ariane Lüthi
Paperback, 160 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3-941513-23-5

Außerdem ist eine vollständige Ausgabe der »Deutschen Fahrten« in zwei Bänden lieferbar:

Karl Emil Franzos: Aus Anhalt und Thüringen

Paperback, 360 Seiten, 20 Euro, ISBN 978-3-941513-20-4

Aus den Vogesen

Paperback, 160 Seiten, 14 Euro, ISBN 978-3-941513-12-9

Bestellungen über den Buchhandel oder beim Verlag

E-Mail: bestellung@hohesufer.com

Internet: www.hohesufer.com